

Juni 1943  
EINER  
Schneiderei  
p. 2022  
gut  
oder  
zu  
kaufen  
1943  
HE  
die  
Mittel  
Börse  
1943  
gr.  
Belästigung  
ste,  
sp.  
Börse  
Börse

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 157. 13. Jahrgang

Dienstag, 8. Juni 1943

Preis 10 Rpt., auswärtig 15 Rpt.

## Stärkster Eindruck deutscher Kraft

### Wieder 83 Sowjetflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

#### Sicherungsfahrzeug schlug sieben britische Flugzeuge ab

Berlin, 7. Juni

Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine wurde in den frühen Morgenstunden des 6. Juni im Kanal durch sieben britische Flugzeuge, vier Jäger und drei Bomber, angegriffen. Im Augenblick flogen die feindlichen Flugzeuge das deutsche Fahrzeug an und eröffneten ein heftiges Feuer aus ihren Bordwaffen, wodurch Ausfälle unter der Bootbesatzung eintraten. Das Abwehrfeuer des Bootes lag aber so gut, daß die britischen Flugzeuge am gezielten Bombenwurf verhindert wurden. Die Briten mußten ihren erfolglosen Angriff auf das kleine deutsche Fahrzeug mit dem Verlust eines Flugzeuges bezahlen, das unweit des Bootes brennend ins Meer stürzte. Das Sicherungsfahrzeug selbst erreichte mit nur unwesentlichen Beschädigungen seinen Stützpunkt.

#### Bewährter Staffelführer erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 7. Juni

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Albrecht, Staffelführer in einem Fernbombergeschwader.

#### Neuer Erfolg der japanischen Luftwaffe

Tokio, 7. Juni

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Japanische Marineflugzeuge schossen am 5. Juni in mehreren Luftkämpfen mit feindlichen Flugzeugen, die versuchten, einen Angriff auf die Shorlandinsel auszuführen, zwanzig feindliche Flugzeuge ab und beschädigten weitere fünf schwer. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

#### Munitionsdampfer rammt Tanker

Drahtbericht unseres Vortreters

hw. Stockholm, 7. Juni

Vor der amerikanischen Ostküste stieß ein mit Munition beladener Handelsdampfer mit einem Tanker zusammen. Das Munitionschiff explodierte und sank sofort. Der Tanker geriet in Brand und wurde schwer beschädigt.

## Zwei Schnellboote und ein U-Boot-Jäger versenkt

### Vor der Kaukasusküste — Wieder Bomben auf die Industriewerke Gorki

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Angriffe am Kuban-Brückenkopf und südlich des Imaneees wurden erfolgreich abgewehrt. In der vergangenen Nacht griffen starke Kampfgruppenverbände erneut die Industriewerke der Stadt Gorki an. Bei guten Sichtverhältnissen wurden zahlreiche Bombenwolltrichter in den Werkanlagen des bedeutenden Rüstungszentrums erzielt. Ein Flugzeug wird vermisst.

Die Luftwaffe verlor vor der Kaukasusküste zwei feindliche Schnellboote und einen Unterseebootjäger. Am 5. und 6. Juni wurden an der Ostfront 83 Sowjetflugzeuge vernichtet. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern im Tiefflug kriegswichtige Ziele der südenglischen Hafenstadt Cardburne mit höchstem Erfolg an.

In den im Wehrmachtsbericht erwähnten Angriffen auf die Industriewerke von Gorki erlitten wir noch:

Starke Verbände deutscher Kampfgruppen bereiteten in der Nacht zum 7. Juni erneut den Angriff gegen das Panzerwagenwerk „Molotow“ in Gorki. Während der späten Abendstunden bis kurz vor Mitternacht fielen Bomben aller Kaliber in den Zielraum, der durch Leuchtbomben so erhellt war, daß man alle Einzelheiten klar erkennen konnte. Außerdem wurde das ausgezeichnete Flugwetter bei völlig wolkenlosem Himmel die Orientierung. Verschiedene Montagehallen erlitten wieder schwere Bombentreffer.

Wirkungsbilder von den beiden ersten Angriffen auf das Panzerwagenwerk zeigten, daß zwei große Montagehallen und eine Schmiedewerkstatt völlig ausgebrannt sind, während andere Werkhallen und Gebäude ebenfalls zahlreiche schwere Bombentreffer aufweisen.

#### Italiener versenkten feindliches U-Boot

Rom, 7. Juni

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Mittelmeer versenkten Fahrzeuge der italienischen Kriegsmarine

## Echo zu Dr. Goebbels und Speer

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Juni

Die von nüchternem Tatsachensinn und fanatischem Willen zum Endsieg gleichzeitig bestimmten Reden der beiden Reichsminister Dr. Goebbels und Speer sind in den befreundeten Ländern als Bestätigung des Vertrauens auf Deutschland ausgenommen worden. Die Erfolgsmeldung der Rüstungskampfschlacht hat aber auch die neutrale und feindliche Welt aufhorchen lassen.

In den Deutschland befreundeten und verbündeten Ländern lösten die Reden höchste Befriedigung und offene Begeisterung aus. Gegenüber dem nordamerikanischen Zahlensturz wurden die bewundernswürdigen Leistungen der deutschen Rüstungsindustrie als gesunde, klare Antwort eines fleißigen und entschlossenen Volkes gewertet; und der Glaube an Deutschland hat durch die Befundung des Willens zum Siege, der sich in den Leistungen der Rüstungsindustrie dokumentiert, eine spürbare Verstärkung erfahren. Man ist überzeugt, daß Deutschland das gegenwärtige Weltkrisen erfolgreich beenden wird.

Die gesamte römische Presse veröffentlicht die beiden Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und Speer in größter Aufmerksamkeit. „Die deutsche Rüstungsproduktion hat in diesem Jahr Rekordziffern erreicht“, so heißt es in der Zeitung „Voce d'Italia“. „Die Soldaten der Achse werden immer mehr und wirkungsvollere Waffen bekommen“, schreibt „Messaggero“. „Die beiden Reden“, schreibt „Giornale d'Italia“, „umreißen die Stellung Deutschlands und der Achse gegenüber dem neuen Abschnitt des europäischen Krieges. Sie geben dem unerklärlichen Willen der Achsenmächte Ausdruck, bis zum Siege zu kämpfen. Italien wird die Schwierigkeiten der augenblicklichen Kriegsentwicklung mit derselben Festigkeit und ruhigen Entschlossenheit tragen, wie Deutschland die Schwierigkeiten des vergangenen Winters überwunden hat.“

In dem nüchternen Zahlenmaterial, das den Berliner Reden zugrunde lag, sehen die japanischen Zeitungen einen neuen Beweis der hohen Kampfmoral der deutschen Nation, die ihr eine klare Überlegenheit über die

Feinde verleiht. Die Zeitung „Nippon Sanjū Keizai“ schreibt in einem Leitartikel, die japanische Öffentlichkeit sei immer überzeugt gewesen, daß die deutsche Rüstungsindustrie trotz mancher ungünstiger Bedingungen materialmäßig oder geographischen Charakter der amerikanischen Rüstungsindustrie weit überlegen sei. Diese Auffassung sei durch die Reden von Dr. Goebbels und Speer eindeutig bestätigt und bekräftigt worden. Man erkenne die Bedeutung der Verschiedenheit der weltanschaulichen Haltung der beiden Völker für die Durchführung der ihnen gestellten Kriegsaufgaben. Während Dr. Goebbels mit stolzer Genugtuung den uneingeschränkten Einsatz eines jeden deutschen Arbeiters für das Wohl der Gesamtheit habe feststellen können, müsse sich Roosevelt überlegen, wie er mit den Streiks und den Sabotageakten der amerikanischen Rüstungsarbeiter fertig werden könne.

Selbst in England haben die Reden ihre Wirkung nicht verfehlt. Man kann sich auch dort ihrer unerbittlichen Logik nicht entziehen. So erklärte z. B. ein Kommentator des Londoner Nachrichtendienstes zum Vergleich der Lage Deutschlands zu heute mit der von 1918, den Reichsminister Dr. Goebbels antwortete: „Deutschlands Lage ist heute nicht so, wie sie Anfang 1918 war. Abgesehen davon, daß wir beide Male das vierte Jahr eines Weltkrieges haben, kann ich sehr wenig Ähnliches zwischen 1918 und 1943 sehen. 1918 wurde die Ernährungslage in Deutschland außerordentlich schwierig, während Deutschland 1943 aus Millionen Hektar eroberter Gebiete seine Nahrungsmittel beziehen kann und die deutsche Ernährung noch immer sehr reichhaltig ist.“



Fallschirmjäger im Abwehrkampf. Rechtzeitig müssen die Bewegungen des Feindes erkannt werden. Die Kameraden können sich auf den Posten verlassen.

PK-Aufn. Kriegsberichtler Haas (PZ.)

## Aufstieg in Spanien

Von Hanns Decke, Madrid

Die Lage der spanischen Nationalwirtschaft nähert sich ihrer Normalisierung, soweit es die internationalen Verhältnisse erlauben; und die Anpassung der Nachkriegsperiode an einen geordneten friedensmäßigen Ablauf des Handels und Wandels schreitet mit sichtbar großen Schritten vorwärts. Das ist um so bemerkenswerter, als der Wiederaufbau der durch den Bürgerkrieg zerrütteten, aus ihren alten Wurzeln geworfenen und vor neue Probleme gestellten Wirtschaft und die Gründung des neuen Staatswesens unter einem völlig veränderten Hauptnenner erfolgen mußten, nämlich der von den nationalen und völkischen Interessen bedingten Planung auf autoritärer Grundlage. Der wirtschaftliche und politische Liberalismus und die blinde Verehrung seiner Systeme sind aus Spanien ebenso verschwunden wie aus anderen antidemokratischen Ländern. Diese grundsätzliche Umstellung von der unter den monarchischen und republikanischen Regimen bevorzugten Tendenz des „freien Wettbewerbs“ zu einer ausgerichtet, zweckdienlichen Ordnung, die zugleich der Privatinitiative einen angemessenen Spielraum überläßt, erforderte eine gewisse Anlaufzeit. Der Bruch mit dem alten wirtschaftlichen und politischen System ging unter schweren revolutionären Erscheinungen vor sich; der Wiederaufbau setzt sich auf dem Wege einer gesunden evolutionären Entwicklung durch.

Diese Entwicklung hat heute einen Punkt erreicht, der unzweifelhaft eine optimistische Deutung erlaubt, die vielleicht am besten in der Bestätigung ihren Ausdruck findet, daß eine zuverlässige, frische, arbeitstüchtige und mehrwichtige Stimmung im Lande herrscht. Es ist erklärlich, daß der Durchschnitts Spanier nach so viel Jahrzehnten, um nicht zu sagen Jahrhunderten, mißglückter Verwaltungen, innerer partikularistischer Streitigkeiten, halbherziger und deshalb vergeblicher reorganisatorischer Versuche dem neuen Regime und allem, was in diesem Fort eingeschlossen ist, zunächst skeptisch gegenüberstand. Während die anderen europäischen Staaten nachfolgende Reiche gründeten und dem sozialen Fortschritt die Türe öffneten, mußte er resigniert zusehen, wie sein eigenes Vaterland Stufe um Stufe herabfiel und sein kulturelles und raffines Erbgut von Nachahmern ohne Schöpferkraft verachtet wurde. Was er brauchte, war eine starke Hand, die ihm den Weg in eine bessere Zukunft nicht nur wies, sondern ebnete und bereitete. Was er sehen wollte, waren positive Erfolge sowohl auf dem Gebiet des inneren Gedehens als auch des äußeren Ansehens und Einflusses. Er war der großen Worte und Phrasen müde und verlangte billiges und reichliches Brot, Del, Fleisch, eine Besserung des Lebensniveaus, soziale Gerechtigkeit, eine höhere Wertung seiner Arbeitskraft, Spielraum und — man hört es immer wieder — eine klare Rikuna und eine selbstbewußte souveräne Wahrung der



Die neuen Ritterkreuzträger der Rüstung: Erste Reihe von links: Betriebsleiter Sawatzki, Obermeister Holtmeyer, OT-Frontarbeiter Hinkerotha. Zweite Reihe: Ing. K. Schmid, Obermeister Davidshöfer, Dr.-Ing. Rohland. Dritte Reihe: Prof. C. Krauch, Dr. Werner, Dipl.-Ing. K. O. Saur.

Aufn. Scherl